

## Andacht für die Woche ab Sonntag, 07.06.2020

Aller Augen warten auf Dich, o Herr; du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit.  
Du öffnest Deine Hand und erfüllst alles, was lebt, mit Segen.  
(GL 12,1)

*Elija ging eine Tagesreise weit in die Wüste hinein. Dort setzte es sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte sich den Tod. Er sagte: Nun ist es genug, Herr. Nimm mein Leben; denn ich bin nicht besser als meine Väter. Dann legte er sich unter einen Ginsterstrauch und schlief ein. Doch ein Engel rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Als er um sich blickte, sah er neben seinem Kopf Brot, das in glühender Asche gebacken war, und einen Krug mit Wasser. Er aß und trank und legte sich wieder hin. Doch der Engel des Herrn kam zum zweiten Mal, rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich. Da stand er auf, aß und trank und wanderte, durch diese Speise gestärkt, vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb.*  
(1 Könige 19, 4-8)

Der Prophet Elija hat genug, er ist fertig. Er hat mit König Ahab gestritten, er hat die Priester des Baalskultes besiegt, jetzt trachtet ihm Königin Isebel nach dem Leben. Er kann nicht mehr, er ist mit seinen Kräften am Ende. Er gibt auf! Aber – er hat nicht mit Gott gerechnet. Gott gibt nicht auf. Gott gibt ihn nicht auf. Gott schickt ihm einen Engel. Und dieser Engel bringt im Brot - lebensnotwendiges Brot - Brot, das die Not des Lebens wendet. Gut, Elija ist ein schwieriger Fall. Es braucht einen zweiten Anlauf. Aber dann ist Elija wieder bei Kräften, er hat wieder Lebensmut, er steht auf und geht los, den nächsten Herausforderungen entgegen.

Auch wir haben genug, genug von Corona, genug vom Abstand halten, genug vom Maskentragen, genug von Home Schooling und Besuchsverbot in Krankenhäusern und Seniorenheimen, genug von geschlossenen Restaurants und gesperrten Grenzen. Diese ganzen Regeln, aber auch unsere Angst vor der neuen Krankheit machen uns fertig. Und es ist ja nicht so, als ob wegen Corona all die anderen Probleme, mit denen wir uns ohnehin schon herum plagen mussten, Pause hätten: All das wird uns noch obendrauf gepackt. Da könnte uns schon die Versuchung überkommen, aufzugeben, da könnte es verlockend klingen, uns auch unter einen Strauch zu legen und zu sagen: Nun ist es genug!

Aber – wir sollten mit Gott rechnen! Mehr noch – wir dürfen auf ihn zählen! Auch uns schickt Gott Brot. Brot, das vom Himmel kommt. Ganz besonderes Brot. Heiliges Brot.

*Jesus sagte: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.*  
(Joh 6, 35)

Unser Brot, unser lebensnotwendiges Brot, das Brot, das unsere Not wendet, ist Jesus, ist der Sohn Gottes. Dieses Brot, dieses kleine Stückchen Brot, macht uns stark. Es schenkt uns Hoffnung und Lebensmut. Es ist das Zeichen der Liebe Gottes, die uns trägt, auch und gerade, wenn wir am Ende unserer Kräfte sind.

Brot, Brot, danke für das Brot,  
Brot zum Leben,  
Danke, guter Gott!



Diese Andacht wurde vorbereitet von Waltraud Paetzold.